

Trauerfeier für Anke Barz am 09.12.2023

Lieber Bene, lieber Thies und liebe Petra, lieber Finn und lieber Lorne, liebe Familie und liebe Freunde, liebe Kollegen und liebe Nachbarn, liebe Trauergäste,
Wir sind heute zu dieser Stunde zusammengekommen, um uns von
Anke Barz zu verabschieden.

Ihr Tod, er hinterlässt eine große und schmerzliche Lücke. Unser Blick, er wird an diesem Tag besonders oft zurückgehen zu ihr, die jetzt so fehlt. Da Sie so viel aneinander gehabt haben, fehlt jetzt auch so viel.

Doch wir wissen auch, dass das was man tief im Herzen besitzt, durch den Tod nicht verlieren kann!

Jemand sagte einmal: „Ein geselliger Mensch ist wie ein Sonnenstrahl im Garten des Lebens – seine warme Präsenz wird schmerzlich vermisst“

Heute gedenken wir Anke, die plötzlich und unerwartet, viel zu früh im Alter von gerade einmal 60 Jahren von uns gegangen ist. Anke war eine großartige Gastgeberin in ihrem Garten. Ihr Garten war nicht nur ein Ort der Schönheit, sondern auch ein Ort der Geselligkeit. Sie öffnete ihre Gartenpforten und lud Familie und Freunde ein, ihre warme Präsenz zu genießen. Anke liebte es Sie, ihre Freunde, um sich zu haben und ihr geselliges Wesen war wie ein Sonnenstrahl, der den Garten des Lebens erhellt. Ihre warme, witzige und einladende Art hat Sie alle berührt und wird schmerzlich vermisst werden.

Was nun bleibt und Sie durch Ihre Trauer trägt sind schöne und wertvolle Erinnerungen, die den Blick zurück auf gemeinsame Zeiten lenken.

Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer die Trennung, sagte schon Dietrich Bonhoeffer.

Unsere Dankbarkeit verwandelt mit der Zeit diese Erinnerungen, die jetzt noch so schmerzen, in eine stille Freude. Man trägt das Vergangene dann wie ein kostbares Geschenk in sich, denn unsere Seele weiß, wie man das Glück bewahrt in der Erinnerung und ihm so eine Zukunft gibt, die ohne Ende ist.

Wenden wir nun unseren Blick zurück.....

Am 29. November 1962 erblickte Anke in Heide das Licht der Welt und wuchs dort bei den Eltern mit Ihrem älteren Bruder Karsten und Ihnen, liebem Thies, ihrem jüngeren Bruder auf.

Sie hatten ein schönes und liebevolles Elternhaus und vor allem Ihre Mutter war stets für Sie alle da - war für die Familie der Dreh- und Angelpunkt.

Anke hatte eine enge Bindung zu Ihrer Mutter, und schaute, dass sie, vor allem nach dem recht frühen Tod Ihres Vaters, mehrfach im Jahr für mindestens 1 Woche dort oben war. Die beiden machten auch gemeinsamen Urlaub auf Rügen.

Bereits in ihrer Kindheit zeigte sich Ankes Temperament. Sie, lieber Thies erzählten mir, dass Anke, wenn die Dinge mal nicht so klappten wie sie es sich gewünscht hätte, wie ein Rohrspatz schimpfen konnte. Dann ging man ihr am besten aus dem Weg bis sie sich wieder beruhigt hatte.

Auch wenn Sie, die Geschwister sich gut verstanden haben, so ging aufgrund des jeweiligen Altersunterschiedes von 5 Jahren in gewisser Weise in Kindheit und Jugend jeder von Ihnen seine eigenen Wege.

Ankes Weg führte sie dann nach Berlin, denn Heide war ihr zu klein und zu eng und so war es ihr wichtig andernorts ihre Erfahrungen zu machen.

In Berlin wohnte sie erst in einer WG und fand dann, der Wohnungsmarkt war auch Ende der 80er in Berlin schwierig, eine eigene kleine Wohnung.

Aber sie fand nicht nur eine Wohnung, sondern lernte auch Stephan kennen. 1993 heirateten die beiden. Wie wir alle wissen entwickelt sich so Manches nicht so wie von uns angedacht oder gewünscht. Nach gemeinsamen 20 Jahren gingen Anke und Stephan getrennte Wege und ließen sich scheiden.

Dann lernte Anke, Sie, lieben Bene kennen und lieben.

Sie erzählten mir, dass die Geschichte Ihres Kennenlernens seit Jahren für Sie beide ein running gag ist, denn jeder von Ihnen hat da so seine eigene Version. Sie erinnern, dass Sie und Anke auf ihren Fahrrädern in Schöneberg unterwegs waren, man sich nun eine Strecke von gut 2 km teilte und sich dabei bestens unterhielt. Für Anke waren sie, wie Sie es ausdrückte: so ein Typ im weißen Hemd, der eine Weile hinter ihr her radelte, bevor er sie ansprach. Als Anke dann sagte, „also ich muss jetzt zur Arbeit“, ließen Sie sie nicht fahren ohne ihre Telefonnummer erhalten zu haben. Noch am gleichen Abend trafen Sie sich, merkten schnell, dass sie auf einer Wellenlänge lagen und gingen Ihren Lebensweg seither gemeinsam. Sie passten aufeinander auf, konnten dabei frei und authentisch sein und fanden an der Seite des anderen was das Leben lebenswert macht: Halt gepaart mit tiefem Vertrauen, ehrlicher und aufrechter Zuneigung, Verständnis und gleichberechtigter Zweisamkeit. Diese Zweisamkeit lebten Sie in den vergangenen Jahren zum einen in Ankes Wohnung - dort hatte sie alles um sich was sie so brauchte, um sich wohlfühlen - und zum anderen in Ankes Laube in der Kolonie Bergfrieden am Vorarlberger Damm. Von Mai bis Oktober wohnten Sie dort und genossen die Atmosphäre und den Garten.

Dieser Garten war Ankes Erfüllung – eben genau ihr Ding!

Neben den Zierpflanzen, die den Garten verschönerten, gab es auch, wie üblich, den Nutzgarten. Hier experimentierte Sie beispielsweise mit Weinstöcken, die Sie auf einem Weingut an der Mosel gekauft hatten und die Dank ihrer guten Pflege zum Lohn auch reiche Ernte trugen. Von Kartoffeln über Tomaten, Kirschen und Mirabellen pflanzte sie auch die Gartenkräuter, die sie zum Kochen brauchte und die sie dann nach der Ernte trocknete und abfüllte.

A Propos Kochen!

Neben dem Gärtnern war das Kochen ihre zweite Leidenschaft. Ich sprach ja bereits über Ankes legendäre Einladungen. Dafür begann sie bereits Tage vorher alles vorzubereiten – kochte vor und machte wunderbare Saucen. Dabei konnte sie auch einen Perfektionismus entwickeln, der sie dann doch manchmal in Hektik ausbrechen ließ. Davon merkten ihre Gäste jedoch nichts, denn wenn diese dann eintrafen wurden sie herzlichst empfangen und wunderbar beköstigt. Viele von Ihnen sprechen in Ihren Nachrufen diese schönen und genussvollen Stunden an, an die Sie sich so gerne erinnern und die Sie in vollen Zügen miteinander genossen.

Überhaupt das Genießen!

Anke war mit Leib und Seele Genussmensch und liebte ihren guten Wein – aber nur in den richtigen Gläsern!

An einem dieser schönen Gartenabende sangen Sie, liebe Jana „Für mich solls rote Rosen regnen“ und Anke war sehr berührt.

Geben wir den Erinnerungen nun ihren Raum mit Hildegard Knef und „Für mich solls rote Rosen regnen“.....

Auch beruflich ging Anke ihren Weg.

Bereits als Kind war sie sehr kreativ – zeichnete beispielsweise Kleidchen für ihre Barbies, die sie anschließend nach ihren Entwürfen nähte. Auch in späteren Jahren nähte sie sich Kleidung und war dabei mutig im Kombinieren. Wie sagten sie lieber Thies so schön: Sie war ein bunter Vogel - im besten Sinne.

Für Anke war klar, dass sie nach der Schule einen kreativen Beruf erlernen will. Sie dachte über den Besuch einer Schule für kreatives Design nach und auch das Talent zur Modedesignerin hätte sie auf jeden Fall gehabt. Entschieden hat sie sich dann für den Beruf der Schauwerbegestalterin.

Im Modehaus Böttcher begann ihr Berufsweg und sie konnte ihre Kreativität bei der Schaufenstergestaltung ausleben. In Berlin führte sie ihr Weg über eine kurze Station bei Pelz Lösche, zu Möbel Hübner. Dort war sie in den letzten 20 Jahren tätig. Leider änderte ein neues Firmenkonzept vor ein paar Jahren ihr Tätigkeitsfeld. Fortan war ihr Platz in der dortigen Möbelboutique und der von ihr so geliebten kreativen Arbeit konnte sie nur noch im recht kleinen Umfang nachgehen. Immer häufiger kam ihr nun der Gedanke verfrüht in Rente zu gehen, um ihre Freizeit und ihr Leben mehr zu genießen.

A propos Freizeit!

Lieber Bene, Sie erzählten mir von den unzähligen gemeinsamen Sonntagsausflügen und Urlauben, die sie stets auch zur Besichtigung der dortigen Bauwerke und bauhistorisch interessanten Gebäude nutzten. Sie hatten dabei ein Spiel: wenn Sie das Gebäude erreicht hatten, schätzte jeder von ihnen das Baujahr ein. Anke lag dabei zumeist goldrichtig, denn sie entwickelte in der Datierung im Laufe der Jahre eine große Fertigkeit.

Auch dachte sie sich witzige Aktionen aus. So erzählten Sie, lieber Bene mir, dass Anke, als eine Reise nach Sachsen-Anhalt geplant war, ihre Kreativität auf geniale Art und Weise spielen ließ. Sie schnappte sich eine Karte, pendelte anschließend genau die Mitte Sachsen-Anhalts aus und verkündete dann den Ort in den man reisen werde. Es handelte sich um Bernburg an der Saale und war in vielerlei Hinsicht ein Glückstreffer. Sie freundeten sich mit den Vermietern ihrer Ferienwohnung an und saßen in den Folgejahren so manchen Abend bei einem guten Glas Rotwein und einem guten Essen in deren Garten.

Ankes Leidenschaft waren sogenannte „Lost Places“. Dazu recherchierte sie im Vorfeld im Internet und hatte zudem eine mobile Denkmalkarte auf ihrem iPad.

Auch die Familie war Anke wichtig – wir hörten ja bereits von ihrer engen Beziehung zur Mutter – und so hielt Sie auch mit Ihnen, liebem Thies, Petra, Finn und Lorne stets Kontakt. Auch wenn man sich nicht so häufig im Jahr sehen konnte, war man sich doch immer nah. Gerne war sie für Euch Finn und Lorne da und freute sich auch über Euren Besuch. Sie, liebe Petra erzählten mir auch davon, dass, als Sie Anke damals hier in Berlin mit ihrem Baby besuchten, Anke ganz cool einfach den Regenschirm über sie hielt, als sie stillten – und das mitten auf einer Bank auf dem Q-Damm. Das Kind hatte Hunger – da macht man das eben mal so!

Aber nicht nur **ihre** Familie war ihr wichtig, sondern sie war auch immer dabei, wenn bei Ihnen, lieber Bene die Kinder-Wochenenden anstanden.

Anke passte einfach überall bestens rein – war sehr hilfsbereit und immer für andere da. Gerne nahm sie – auch für andere - die Dinge in die Hand. Überhaupt wollte sie nie jemandem zur Last fallen, sondern machte alles am liebsten selber! Sie war, wie man so schön sagt eine „Macherin“ zudem mit hohem Anspruch an sich selber!

Doch wir alle stehen im Fluss des Lebens, der auch steten Wandel mit sich bringt. Bereits 2016 hatte sie einen Zusammenbruch mit Herzstillstand und es war ein großes Glück, dass damals Sie, lieber Bene sofort zur Stelle waren und sie durch Ihr beherzten Eingreifen wieder ins Leben zurückholten. Dieses Erlebnis hat ihre Beziehung sehr geprägt und Anke sprach fortan von ihrem 2.Geburtstag. Auch jetzt am 12.November fühlte sie sich nicht wohl. Dennoch kam sie, pflichtbewusst und zuverlässig wie sie war, ihrem beruflichen Einsatz an diesem verkaufsoffenen Sonntag nach. Doch fühlte sie sich zunehmend schlechter und bat Sie, lieben Bene sie abzuholen. Sie zog sich in den Aufenthaltsraum zurück und als Sie eintrafen lag sie ohne Lebenszeichen am Boden. Dieses Mal war es leider zu spät und alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Auch der Notarzt konnte nichts mehr ausrichten.

Das Leben – es ist von Anfang an auf Veränderung angelegt und es ist immer vergänglich.

Eine Tatsache, die wir akzeptieren müssen und die für uns doch immer wieder sehr schmerzlich ist, geht es doch um einen geliebten Menschen, der zu uns gehört und Teil unseres eigenen Lebens ist.

So heißt es heute für uns mit großer Trauer, aber auch mit großem Dank im Herzen Abschied zu nehmen, loszulassen und den Weg weiterzugehen, der nun vor uns liegt. Gehen wir ihn in dem Bewusstsein, dass alle Zeit, die uns gegeben ist immer auch ein Geschenk an uns ist.

Antoine de St.Exupéry sagt in seinem Kleinen Prinzen:

Als der Regenbogen verblasste da kam der Albatros
und er trug mich mit sanften Schwingen weit über die sieben Weltmeere.
Behutsam setzte er mich an den Rand des Lichts.
Ich trat hinein und fühlte mich geborgen.....
Ich habe euch nicht verlassen, ich bin euch nur ein Stück voraus.

Anke ist uns nun auch ein Stück voraus und wir müssen lernen zu verstehen.

Sie wird nicht mehr wiederkommen und wir müssen lernen damit zu leben.

Doch sie bleibt für immer in unseren Herzen, das ist unser Trost, der bleibt!

Was kann jetzt noch Trost schenken?

Vielleicht das schöne Gedankenbild, das uns Thornton Wilder gab:

„Da ist ein Land der Lebenden und da ist ein Land der Toten, als Brücke dazwischen ist unsere Liebe!“ Unsere Liebe - sie bleibt – sie hat Bestand!

Und nicht zuletzt diese große Verbundenheit innerhalb von Ihnen allen, die Ihnen jetzt Trost und Stütze ist.

Lassen Sie uns nun, wie gewünscht, gemeinsam ein Vater Unser beten:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name

Dein Reich komme

Dein Wille geschehe

Wie im Himmel so auf Erden

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.

Amen .

Geben wir den Erinnerungen nun nochmals ihren Raum mit „Welcome to the pleasure dome“ und ich bitte Sie sich zu erheben und sich von Ihrer Anke zu verabschieden.